

de „Verkündigung Mariä“ und „Heimsuchung“ in den Seitenkapellen in Santa Trinità dei Monti (Rom) aus. In den Folgejahren erhielt er – in argen finanziellen Nöten – durch Vermittlung seines Jugendfreunds →Anton Gf. Prokesch v. Osten zahlreiche Aufträge aus österr. Adelskreisen für religiöse Gemälde, Porträts und Familienbilder. 1834 gewann T. den Wettbewerb um die Ausführung eines Gemäldes für den Kreuzaltar in der neu erbauten Pfarrkirche Sant'Antonio in Triest (Enthüllung 1838), womit er seinen künstler. und materiellen Erfolg begründete. Ende 1838 bewarb er sich in Nachfolge von →Josef Stark um die Stelle des Dir. der Ständ. Zeichnungs-Akad. und Bildergalerie in Graz, 1840 erfolgte seine Ernennung (zu seinen Schülern zählten →Ferdinand Mallitsch, →Karl Reichert und →Mathilde v. Hartenthal). Nach 1848 regte sich bereits aus aufgeklärten liberalen Kreisen um Franz Mitterbacher, Bibliothekar am Joanneum, Josef Wastler, Prof. an der TH in Graz, und →Johann Passini Widerstand gegen den streng konservativen, kirchl. ausgerichteten Akad.-unterricht T.s.: Ein Untersuchungsausschuss unter →Christian Ruben forderte etwa die Errichtung einer Kl. für die bisher völlig vernachlässigte Landschaftsmalerei. Im Frühjahr 1870 wurde T. wegen von ihm ausgeführter Fehlrestaurierungen (Übermalungen) zwangspensioniert. Zu seinem Œuvre zählen etwa das Hochaltarbild in der Pfarrkirche Bad Gleichenberg, 1844 (im Auftrag seines Gönners Matthias Konstantin Gf. Wickenburg, Vorentwurf und Einzelstud., Neue Galerie Graz), zahlreiche Kirchengemälde nach raffaelit. Vorbildern („Madonna mit Kind und Heiligen“, 1842, Neue Galerie Graz; „Die fünf klugen Jungfrauen unter dem Schutze Mariens“, 1855, Mausoleum, Grazer Dom) sowie Porträts des steir. Adels, des Bürgerstands und der Geistlichkeit. T. wurde 1833 – gem. mit Jean A. D. Ingres – in die Erzbruderschaft des Campo Santo Teutonico aufgenommen, 1838 wurden ihm die Insignien der Congregazione dei virtuosi al Pantheon verliehen. Sein Neffe, der Maler und Graphiker **Robert Paul T.** (geb. Lölling, Ktn., 30. 1. 1831; gest. Olsa/Friesach, Ktn., 25. 3. 1872; röm.-kath.), war der Sohn von Aloys T. (geb. Salla, Stmk., 1794), Verweser der gräfl. Christallnigg-Eisenwerke in Lölling, und Johanna T., geb. Obersteiner. Er zeigte bereits früh ein großes Zeichentalent und stud. – angeregt durch die künstler. Erfolge seines Onkels – 1856–59 an der ABK in

München (Antikenkl. bei Johann Georg Hiltensperger und Historienmalerei bei Hermann Anschütz). I. d. F. lebte er – unverheiratet – vornehmlich bei seinem Bruder Hermann T., Werksverweser in Olsa, und seiner Schwester Cäcilia Drasch in Vorderberg. In seinen Arbeiten widmete er sich v. a. dem Porträt; Tle. seines Œuvres befinden sich in der Neuen Galerie Graz sowie in Privatbesitz. Er war mit →Johann Max Tendler (s. u. →Johann Patriz Tendler), dem steir. Bildhauer Josef Veiter und dem Leobener Maler Philipp Kofler befreundet.

Weitere W.: s. Thieme–Becker; Wurzbach; Klabinus.

L.: *Kleine Ztg.*, 25. 11. 2012; *Fuchs*, 19. Jh.; *SBL; Thieme–Becker* (m. tw. W.); *Wastler; Wurzbach* (m. tw. W.); *F. Klabinus, Der steir. Nazarener J. T., phil. Diss. Graz, 1934* (m. tw. W.); *Die Nazarener in Österr. 1809–1939, red. Ch. Steinle, Graz 1979* (Kat.); *Die Nazarener in Rom, Roma 1981, S. 260* (Kat.); *H. Schindler, Nazarener. Romant. Geist und christl. Kunst im 19. Jh., 1982, s. Reg.*; *R. List, Kunst und Künstler in der Stmk. 2, 1982; Gesamtkat. der Gemälde, ed. W. Skreiner u. a., Graz 1988, S. 329* (Kat.); *Ch. Steinle, in: Kontinuität und Identität, FS für W. Skreiner, ed. P. Weibel u. a., 1992, S. 182ff.*; *The Dictionary of Art 31, 1996*; *M. I. Tanzmeister, A. Gf. Prokesch-Osten und seine archäolog. Smlgg., geisteswiss. DA Graz, 2014, S. 30ff.* – *Robert Paul T.: O. Schellhammer, J. Veiter, R. P. T., Ph. Kofler, drei österr. Maler, 1952* (m. B.); *P. W. Roth, in: Forschungen zur Landes- und Kirchengeschichte, FS ..., ed. H. Ebner u. a., 1988, S. 447ff.*

(Ch. Steinle)

**Tunner Marie**, Ps. Eugen Eisenstein, Pianistin, Musiklehrerin und Fachschriftstellerin. Geb. Graz (Stmk.), 15. 4. 1844; gest. Leoben (Stmk.), 20. 10. 1870. – Tochter des Malers →Joseph Ernst T. und seiner 2. Frau Maria T., Schwester der Malerin Silvia (Sylvia) T. (1851–1907), Cousine des Montanisten →Peter Ritter v. T. – T. erhielt eine sorgfältige Erziehung im Elternhaus. Schon früh zeigte sie ihre musikal. Begabung, ihr Klavierlehrer wurde →Carl Evers. Wann sie ihre ersten Konzertauftritte absolv., ist nicht belegt, sie könnten im Zusammenhang mit den von Evers in Graz veranstalteten Matinee's Musicales stattgefunden haben. Wie für Frauen ihres Standes üblich, trat auch T. ausschließl. unbezahlt und zu karitativen Zwecken auf, die aber mit klaren künstler.-erzieher. Zielen verbunden waren. Ihre Konzerttätigkeit scheint sich auf den Raum Graz beschränkt zu haben, doch war ihr Ruf als Pianistin überregional. Bes. Augenmerk verdienen die Programmgestaltungen T.s.: Im Rahmen eines Solo-Klavierabends im Februar 1870 wickelte sie von der damals gängigen Mischung des Repertoires zugunsten einer